



NRWinfo



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LV NRW e.V.

www.bund-nrw.de

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN

4/2013

mobil
statt verplant

Intelligente Mobilität statt Beton



Bundesverkehrswegeplan 2015 stellt verkehrspolitische Weichen

Intelligente Mobilität statt Beton

Realitätsferner geht es nicht mehr: Für den neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 wird Nordrhein-Westfalen dem Bund 278 Straßenbauprojekte zur Bewertung vorschlagen. Neu davon sind 72 Vorhaben, 206 Einzelmaßnahmen sind im aktuellen Bundesfernstraßenbedarfsplan 2004 ausgewiesen, aber noch nicht realisiert. Und das in Zeiten, in denen die finanziellen Mittel noch nicht einmal ausreichen, den notwendigen Straßenunterhalt zu sichern. Der BUND kritisiert diese „ausufernde Wunschliste“ des NRW-Verkehrsministeriums und reichte für besonders umweltschädliche Projekte ausgearbeitete Alternativvorschläge ein.

„Der Straßenneubau ist nur noch im wohl begründeten Einzelfall gerechtfertigt“, sagte der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. „Etliche Lokalpolitiker müssen sich endlich von ihren vermeintlich prestigeträchtigen, dafür aber vollkommen illusorischen Infrastrukturprojekten verabschieden.“ Gebraucht würde stattdessen „eine Verkehrsträger übergreifende Planung, die eine Verlagerung auf Schiene und Schiffe erreicht und dadurch Klimaschutz- und Umweltziele auch im Verkehrssektor erfüllt.“ Die Politik müsse vorrangig auf eine nachhaltige Logistik und Verkehrsvermeidung setzen. Auch das rot-grün regierte NRW sei weit von einer zukunftsfähigen Verkehrspolitik entfernt.

Bundesverkehrswegeplan 2015

Der in Aufstellung befindliche Bundesverkehrswegeplan (BVWP) für die Zeit ab 2015 sammelt derzeit alle vom Bund finanzierten Straßen-, Schienen- und Wasserstraßenprojekte, die die Bundesregierung in den nächsten 15 Jahren für wichtig hält. Schon jetzt enthält der derzeit geltende BVWP eine lange „Wünsch-Dir-Was“-Liste von „Provinzfürsten“ und MinisterpräsidentInnen. Ungeachtet der verkehrs- und umweltpolitischen Sinnhaftigkeit wurde offenbar kaum ein Gedanke daran verschwendet, wie das Ganze eigentlich finanziert werden soll: So werden laut Bundesverkehrsministerium allein bis Ende 2013 Straßenbauprojekte im Wert von ca. zwölf Milliarden Euro „planfestgestellt“ sein - d.h., rein theoretisch könnte man mit dem Bau loslegen. Beim momentanen jährlichen Verkehrsetat würde es jedoch 15 Jahre (!)

dauern, um diese Projekte fertigzubauen. Mit der neuen Wunschliste aber meldet allein NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (SPD) 72 neue Projekte an. Alle zum Bundesverkehrsministerium gemeldeten Projekte werden jetzt einer Bewertung inklusive Nutzen-Kosten-Analysen und Umweltbewertungen unterzogen. Am Ende soll dann der neue BVWP eine Rangfolge der zu realisierenden Projekte festlegen.

Erstmals auch Alternativenprüfung

Neu ist, dass jetzt auch Verbände wie der BUND Alternativen zu den Planungen der Länder anmelden dürfen. Der BUND sieht darin einen ersten wichtigen Schritt hin zu mehr zivilgesellschaftlicher Beteiligung an entscheidenden Weichenstellungen für die Infrastrukturentwicklung der kommenden 15 Jahre.

Für einige ökologisch besonders umstrittene Fernstraßenanmeldungen hat der BUND deshalb beim NRW-Verkehrsministerium umweltverträgliche, kostengünstige und schneller umsetzbare Alternativplanungen eingereicht. Dazu gehören größere Alternativprojekte zur B64 bei Warendorf, der A 1 durch die Eifel, zur A 46 im Sauerland und der A 445 Werl/Nord-Hamm/Rhynern. Kern der BUND-Alternativen sind der Ausbau des Schienennetzes sowie intelligente Optimierungen des existierenden Verkehrsnetzes. Das NRW-Verkehrsministerium muss diese Vorschläge jetzt prüfen und für eine endgültige Anmeldung beim Bundesverkehrsministerium weiter konkretisieren.

„Wir haben uns darauf konzentriert, besonders umweltschädliche und überdimensionierte Projekte umzuplanen“, so der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. „Wir gehen davon aus, dass diese Alternativen ernsthaft weiter verfolgt und dann auch den Gutachtern des Bundesverkehrsministeriums und den Abgeordneten des Bundestags vorgelegt werden.“ Das NRW-Verkehrsministerium sagte inzwischen zu, die Alternativen in das weitere Verfahren einzuspeisen.

Mit der Meldung der Projekte beginnt jetzt die Bewertungsphase. Die Veröffentlichung des BVWP-Referentenentwurfs ist für das 2. Halbjahr 2015 geplant. Dann soll es auch weitere Konsultationsgespräche mit den Umweltverbänden geben. Ende 2014 entscheidet schließlich das Bundeskabinett über den Bundesverkehrswegeplan 2015. (dj)

 Die BUND-Alternativen zum BVWP: www.mobil-statt-verplant.de/alternativen/nrw/





Trotz ihrer mächtigen Statur sind Wasserbüffel ausgesprochen gutmütige Hornträger.

Vom 25. bis 27.09 war das Heideportal Turmhof Gastgeber der fünften internationalen Wasserbüffeltagung.

Fotos: A. Baumgartner

 www.turmhof.net/aktuell-fuenfte-internationale-wasserbueffeltagung,245.html



Vierbeinige Landschaftspfleger

Willkommen Wasserbüffel!

Wasserbüffel in der Wahner Heide? Kein Scherz, sondern längst Realität. Denn die vermeintlich exotischen Tiere erlangen im Naturschutz hierzulande eine wachsende Bedeutung. In diesem Jahr holte der BUND die internationale Wasserbüffel-Tagung des IFWL (Internationaler Förderverband zum Einsatz des Wasserbüffels als Landschaftspfleger in Europa e.V.) erstmals nach Nordrhein-Westfalen.

Bei Wasserbüffeln werden Assoziationen mit südostasiatischen Ländern geweckt, vielleicht noch mit dem aus Büffelmilch hergestellten Mozzarella Italiens. Der Anblick einer Herde in heimischen Gefilden dagegen ruft bei vielen Menschen zuerst Skepsis hervor: „Ist es denen hier nicht zu kalt?“, lautet eine oft gestellte Frage. Dass Wasserbüffel einmal natürliche Bewohner Mitteleuropas waren, ist verständlicherweise nicht präsent.

Anders als Elch, Ur oder Pferd, die erst in historischer Zeit in NRW ausgerottet worden waren, war der Wasserbüffel bereits durch die letzte Eiszeit natürlicherweise aus Mitteleuropa verdrängt worden. Ob die Art - wie so viele andere, nicht auf unserem Speiseplan stehende Tierarten - die Wiederbesiedlung geschafft hätten, wird hypothetisch bleiben. Fakt ist, dass die Wildpopulationen der Art heute vom Aussterben bedroht sind. Die verinselten Restbestände u.a. in Indien haben schlechte Zukunftsaussichten. Als Nutztier aber sind sie aus Südasien nicht wegzudenken und erfahren derzeit in Europa eine Wiederausbreitung.

In der Wahner Heide sind sie seit 2010 heimisch. Hier bleiben sie das ganze Jahr über draußen. Ihr dichtes

schwarzes Fell schützt sie vor eisigen Temperaturen, und im Winter können sie auf Baumrinde und Binsen ausweichen. Auf Wasser aber können sie auch in der kalten Jahreszeit nicht verzichten. Da sie fast keine Schweißdrüsen besitzen, liegen Wasserbüffel auch außerhalb unserer Badesaison mit Vorliebe in Tümpeln und Teichen. Das fortwährende Schaffen von unbewachsenen Stellen auf nassen und feuchten Standorten ist ihre Spezialität. Gelbbauchunken, Heidelibellen und andere Pionierarten sind auf solche dynamischen Einflüsse angewiesen.

Aber auch ansonsten sind sie ein Gewinn. Nicht nur als Fleisch- und Milchlieferant, sondern vor allem als Botschafter für den Naturschutz. Sie sind Anziehungspunkt für Besucher und fördern so die Auseinandersetzung mit Themen unserer natürlichen Vielfalt. *Holger Sticht*

Umstrittener Quarzsandabbau

Buschbeller Wald in Gefahr

Der Buschbeller Wald ist ein alter und ungewöhnlich naturnaher Laubwald im Rhein-Erft-Kreis. Er hat der Ortschaft Buschbell ihren Namen gegeben. Jahrhunderte lang war er Mensch, Tier und Pflanze eine Heimat. Wegen seiner biologischen Vielfalt hätte der Wald nach den Meldekriterien der Europäischen Gemeinschaft als Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet gemeldet werden müssen. Dies ist jedoch aus

wirtschaftlichen Gründen unterlassen worden. Denn unter dem Wald liegt Quarzsand. Und den will die Quarzwerke GmbH Frechen gewinnen.

Zwar ist für den bereits genehmigten Rahmenbetriebsplan, der die Vernichtung des gesamten Waldes vorsieht, eine „Umweltverträglichkeitsprüfung“ durchgeführt worden. Jedoch sind bei dieser etliche geschützte Tier- und Pflanzenarten sowie geschützte Lebensraumtypen nicht berücksichtigt worden. Dadurch konnte das Unternehmen jahrelang den wertvollen Altwald roden.



Dabei wird der Wald von mindestens acht Fledermausarten genutzt. Er ist Lebensraum von Schwarz- und Mittelspecht, Waldohreule, Waldkauz, Uhu, Feuersalamander, Springfrosch, verschiedenen Orchideen sowie einer Vielzahl weiterer streng geschützter Tier- und Pflanzenarten, die auf Altwälder angewiesen sind. Er ist damit eine „Arche Noah“ für diese Arten in einem der mittlerweile waldärmsten Kreis von Nordrhein-Westfalen. Nur 11 Prozent beträgt der Waldanteil im Rhein-Erft-Kreis; der Landesdurchschnitt liegt bei knapp 27 Prozent.

Die Bezirksregierung Arnsberg als Genehmigungsbehörde hat nach Intervention des BUND für den nun zur Zulassung beantragten Hauptbetriebsplan für den Quarzsandabbau 2013-2017 vom Unternehmen eine Artenschutzprüfung angefordert. Der BUND hat zu dieser eine kritische Stellungnahme abgegeben, denn wieder waren viele Arten nicht berücksichtigt worden. Es besteht somit nach wie vor die Gefahr, dass der Konflikt Rohstoffabbau kontra Artenvielfalt zu Lasten der Natur ausgehen könnte.

Der BUND macht deshalb weiter mobil. Im August war beispielsweise die Reclaim-Power-Tour im Wald zu Besuch. Die BUND Kreisgruppe Rhein-Erft sammelt

Unterschriften für den Wald und hat im Oktober gemeinsam mit dem Autorenkreis Rhein-Erft einen literarischen Waldspaziergang unternommen. Weitere Aktionen folgen. *Tanja Kessels*

 Auch Sie können helfen, den Buschbeller Wald zu retten! Kontakt: bund.rheinerftkreis@bund.net; <http://buschbellerwald.wordpress.com/>.

Der Quarzsandabbau bei Frechen frisst sich in die wertvollen Wälder. Dagegen protestierten die Teilnehmer*innen der Reclaim Power-Tour.

Fotos: BUND Rhein-Erft Kreis



Fledermaus-Forscherkiste der BUNDjugend Fledermausschutz im BUND

Der Schutz der nachtaktiven Jäger begeistert Experten und Laien. In verschiedenen Kreisgruppen im ganzen Land engagieren sich bereits BUND-Mitglieder aktiv für den Fledermausschutz. Im Südwesten von NRW wird so zum Beispiel vom BUND eine alte Bunkeranlagen des sogenannten Westwalls für überwinternde Fledermäuse und Wildkatze erhalten. Düsseldorfer Aktive sorgen sich um verletzte oder kranke Fledermäuse und pöppeln sie oftmals mit Erfolg wieder auf. Im Karstgebirge des Sauerlandes wurde von der örtlichen BUND-Gruppe die Kattensteinhöhle für Fledermäuse hergerichtet und, um Störungen zu vermeiden, verschlossen. Bei winterlichen Kontrollen können neben Wasser- und Bartfledermäusen auch Große Mausohren angetroffen werden, die im Schutz der Höhle den Winter verbringen.

Auch in Ostwestfalen-Lippe engagieren sich die BUND-Experten für den Schutz von Gebäudequartieren und Baumhöhlen. Es gibt dort einige Pflegestationen für verletzte oder kranke Fledermäuse. Landauf landab informieren BUND-Aktive zudem mit Vorträgen und Exkursionen über die Bedeutung und den Schutz von Fledermäusen.



Die Fortbildung der Ehrenamtlichen durch die BUND-Fledermaus“profis“ genießt dabei einen hohen Stellenwert. Auf einem zweitägigen Seminar im Rahmen des Projektes ‚Bildungsoffensive BUND‘ wurden jetzt Interessierte im Fledermausschutz geschult. Neben fachlichen Informationen über Lebensweise, Gefährdung und Schutz der Fledermäuse ging es dabei insbesondere auch um die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. die Durchführung und Gestaltung von Fledermaus-Exkursionen oder auch Fledermausbasteleien.

Als Ergebnis des Seminars erstellt der BUND eine Fledermaus-Forscherkiste, die neben Fledermaus-Detektoren und präparierten Fledermäusen auch Fachbücher, Filme, Präsentationen, Infomaterialien und Anleitungen enthält. Der BUND hofft, mit diesem Informations-Kit neue Fledermaus-Liebhaber*innen für den Schutz dieser faszinierenden Tiere gewinnen zu können. *Bernd Meier-Lammering*



So sehen echte BUND-Fledermausschützer aus: Michael Bünner und Martin Starrach nach der Kontrolle der Kattensteinhöhle bei Kallenhardt (Kreis Soest).

Fotos: B. Meier-Lammering, C. Robiller/naturlichter.de

i Die Forscherkiste kann bei der BUNDJugend, Mareike Kursawe per email (mareike.kursawe@bund.net) oder telefonisch unter 02921/3364-0 von BUND Gruppen aber auch Schulen o.ä. ausgeliehen werden.

Neues BUND-Projekt

Vielfalt erkennen: Köln kartiert!

In vielen Städten unseres Landes, so auch in Köln, geht zunehmend das Wissen über die örtliche Pflanzenwelt verloren. Ob Parks, Industriebrachen, landwirtschaftliche Flächen oder Mauern: Wichtige Informationen über die natürliche Vielfalt an Arten und Lebensräumen werden oft nicht mehr erfasst, und die Ergebnisse vorhandener Kartierungen veraltern allmählich. Die Artenkenntnisse in der Bevölkerung über häufige ‚Allerweltsarten‘ hinaus schwinden, und auch die Anzahl derjenigen, die über eine hinreichende fachliche Qualifikation für wissenschaftlich fundierte Bestandsaufnahmen verfügen, scheint abzunehmen. Dieser Entwicklung steuert die BUND Kreisgruppe Köln mit einem neuen Projekt entgegen: „Köln kartiert!“ Ziel des von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten und im Sommer gestarteten Vorhabens ist es, die Flora des Kölner Stadtgebietes möglichst umfassend zu erheben und das Wissen um die heimische Pflanzenwelt zu stärken. Die Ergebnisse sind zugleich Basis für künftige Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen.

Seit dem Projektstart im Juni 2013 wurden bei mehr als 50 fachlich angeleiteten, botanischen Exkursionen Interessierte mit ganz unterschiedlichen Vorkenntnissen geschult. Im Mittelpunkt standen Bestimmungsübungen und Kartiermethoden. Bereits versierte und fortgeschrittene TeilnehmerInnen kartieren derzeit eigenständig in ihrem Wohnumfeld und erhalten hierbei intensive fachliche Unterstützung und Anleitung insbesondere von dem Botaniker Hubert Sumser, der das Projekt beherrscht mit vorantreibt. *(rb)*

Selbst zwischen Häuserschluchten gibt es noch Interessantes zu entdecken.
Foto: G. Falk



i Gabriele Falk, Vorstand BUND Köln, koeln.kartiert@bund.net, www.bund-koeln.de

Neues Jugend-Projekt

Die BUNDjugend kocht!

Klimawandel, Massentierhaltung, Belastungen des Naturhaushalts, ... - die Ernährung bzw. Nahrungsmittelproduktion befördert auf vielfältige Weise lokale und globale Missstände. Zugleich gibt es kaum ein Thema, bei dem wir so leicht und wirksam selbst Einfluss nehmen können. Die BUNDjugend NRW hat den Themenkomplex Ernährung in den Fokus ihrer Arbeit gerückt und widmet sich diesem mit einer Vielzahl an Aktivitäten und Projekten.

 www.essen-macht-mehr.de



Klimaschutz in Topf und Pfanne. Die BUNDjugend zeigt, wie es geht.

Foto: V. Burgmayer

Bereits bei der „Wir haben es satt!“-Demo protestierten Hunderte BUNDjugendliche in Berlin. Bei der in Kooperation mit der Kreisgruppe Unna durchgeführten Hähnchenaktion wurde neuerlich öffentlichkeitswirksam auf das Thema hingewiesen. Nicht zuletzt im Rahmen der Kampagne „Gut gewählt – deine Stimme gegen Massentierhaltung!“ gingen im Vorfeld der Bundestagswahl viele BUNDjugendliche als Hühner, Schweine und Kühe auf die Straße.

Das Thema steht auch im Mittelpunkt der Bildungsangebote des Verbands. Die ‚Bildungsoffensive BUND‘ „beackert“ das Thema unter anderem mit „Best practice“-Beispielen wie „Klimaschutz in Topf und Pfanne“ und 2014 mit der Fortbildung „Wege und Irrwege der Landwirtschaft“. Im Projekt „BUNDcache“

entsteht derzeit die mobile Geocaching-Bildungsrouten „Essbare Stadt“, welche BUND-Aktive ab Anfang 2014 für ihre Bildungsarbeit nutzen können.

Mit dem frisch gestarteten Jugendprojekt „ESSEN MACHT...“ schafft die BUNDjugend Raum für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Kochworkshops und eine Online-Plattform sensibilisieren Jugendliche für die Auseinandersetzung mit dem „täglichen Brot“ und motivieren sie für eigene Ernährungs-Experimente. Darüber hinaus werden im „ESSEN MACHT...“-Netzwerk kleine und große Änderungs-Aktionen entwickelt und in die Tat umgesetzt. Das Vorhaben wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert und bietet bis Ende 2015 viele Möglichkeiten für wirkungsvolle Aktivitäten.

Andrea Schaupp

BUND-Umweltbildung

Neuer Arbeitskreis

Umweltbildung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Auch im BUND hat sie einen hohen Stellenwert und viele Aktive engagieren sich seit jeher: Mit Seminaren und Exkursionen, in Naturgärten und an Offenen Ganztagschulen, in Kinder- und Jugendgruppen und vielem mehr leisten sie einen wertvollen Beitrag, Menschen für den Umwelt- und Naturschutz zu sensibilisieren, sie zu informieren und zu qualifizieren und sie zum sogar zum Mitmachen zu gewinnen.

Um all diese Aktiven mit ihren Erfahrungen zusammenzuführen, sich auszutauschen und gemeinsam gute, neue und zeitgemäße Bildungskonzepte zu entwickeln, wurde nun der Landesarbeitskreis ‚Umweltbildung‘ neu gegründet. Sprecherin des Arbeitskreises ist Doris Baum, langjährige Umweltbildnerin und Aktive in der BUND Ortsgruppe Euskirchen. „Unser Ziel ist es, die Umweltbildung im Verband praxisnah und in hoher Qualität weiter voranbringen und hierzu eigene Positionen und Leitlinien entwickeln. Dabei setzen wir auf die Vielfalt der schon vorhandenen Umweltbildungsangebote im BUND, freuen uns aber ebenso auf junge, frische und unverbrauchte Ideen von der Basis“, so Doris Baum. Neue Mitstreiter*innen und Interessierte sind im Arbeitskreis herzlich willkommen!

(rb)

Kontakt: Doris Baum, doris.baum@bund.net

BUND-Bildungs-News

Mehr aktuelle Informationen rund um die BUND-Bildungsarbeit erhalten Sie über den Newsletter „BUND-Bildungs-News“. Er liefert Aktuelles zu Aktivitäten, Veranstaltungen, Förderprogrammen, Ausschreibungen und Veröffentlichungen im Umweltbildungsbereich. Dieser Newsletter erscheint etwa vier mal im Jahr. Abonnieren können Sie den Newsletter unter www.bund-nrw.de/bildungsoffensive



Achim Hertzke steht Susanne Wieseler (WDR) Rede und Antwort. Foto: P. Kröfges

Global Media Forum 2013

Mehr als 2.000 Medienvertreter aus aller Welt trafen im Sommer mit Vertreter*innen aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft zusammen, um über die „Zukunft des Wachstums“ und über Wirtschaft, Werte und die Rolle der Medien zu debattieren. Mit dabei war erstmals auch der BUND NRW. Unterstützt von Dr. Joachim Spangenberg, Sprecher des BUND-Bundesarbeitskreises ‚Wirtschaft und Finanzen‘ und Aktiven aus dem Landesarbeitskreis ‚Klimawandel und Nachhaltigkeit‘, beteiligte sich der BUND im Rahmen von Podiumsdiskussionen, Workshops, interaktiven Präsentationen und Ausstellungen. Alle an diesen Themen und weiteren Aktivitäten Interessierten sind herzlich eingeladen, im Landesarbeitskreis ‚Klimawandel und Nachhaltigkeit‘ mitzuwirken. (rb)

Kontakt: BUND-Landesarbeitskreis Klimawandel und Nachhaltigkeit, Achim Hertzke, achim.hertzke@bund.net

BUND-Klage zur Rettung des Hambacher Waldes

Tagebau Hambach: Gericht verweigert inhaltliche Prüfung

Mit fachlicher Expertise wollte der BUND in die Artenschutz-Debatte einsteigen, als es vor dem Verwaltungsgericht Aachen um die Fortführung des Braunkohlentagebaus Hambach ging. Stattdessen wurde die BUND-Klage mit fadenscheinigen formalen Argumenten abgewiesen. Konkret geht es um den Hauptbetriebsplan zur Führung des Braunkohlentagebaus Hambach von 2011 bis 2014. Durch ihn sind etliche hundert Hektar wertvollster Buchenwald bedroht. Trotz des Vorkommens streng geschützter Tierarten konnte RWE bislang nicht die notwendigen artenschutzrechtlichen Befreiungen vorlegen, womit der Betriebsplan rechtswidrig ist. Die Gerichtsentscheidung ist nach Ansicht des BUND ein „Gefälligkeits-Urteil“ für RWE. Nach Prüfung der Urteilsbegründung wird der BUND entscheiden, um ein Berufungszulassungsantrag eingereicht wird. Da jetzt die diesjährige Rodungsperiode beginnt, hat der BUND vorsorglich im Eilverfahren Beschwerde eingereicht und beantragt, die aufschiebende Wirkung der Klage wiederherzustellen. (aol/dj)



Das BUND-Gerichtsteam im Hambacher Wald. (v.l.n.r.): Alex Oslislo, Landesvorsitzender Holger Sticht, Geschäftsleiter Dirk Jansen, Rechtsanwalt Dirk Teßmer und die Gutachter Martin Starrach sowie Dr. Matthias Schreiber. Foto: BUND

 www.bund-nrw.de/hambach

Projekt „Ein Platz für Spatz & Co“ erfolgreich abgeschlossen

Fast 1.000 neue Brut- und Rückzugplätze wurden für die gefährdeten Gebäudebrüter während der zweijährigen Laufzeit des BUND-Projekts geschaffen.

Hintergrund ist, dass bei Wärmedämmungsmaßnahmen an Gebäuden praktisch alle Nischen und Hohlräume verschlossen werden. Damit verlieren aber Gebäudebrüter Brutplatz und Lebensraum. Betroffen sind in erster Linie Haussperling, Hausrotschwanz, Mauersegler und Fladermäuse. Der Wegfall von

Brutplätzen stellt mittelfristig einen wesentlichen Gefährdungsfaktor für die Gebäudebrüter dar.

Bei dem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE) geförderten Projekt hat der BUND insgesamt 70 große Wohnungsbaugenossenschaften und -gesellschaften dafür gewinnen können, bei ihren aktuellen oder geplanten Sanierungsmaßnahmen Nisthilfen in die Wärmedämm-Verbundsysteme zu

integrieren. Der BUND hat für die Gebäude jeweils entsprechende Gebäudebrüterkonzepte erarbeitet und auch die Umsetzung fachlich begleitet. Viele der Genossenschaften und Gesellschaften werden sich auch zukünftig für den Schutz der Gebäudebrüter engagieren und dauerhafte Nisthilfen in die Fassadendämmung einsetzen. Darüber konnte der BUND auch zahlreiche Städte und Gemeinden davon

überzeugen, zukünftig bei Sanierungen an ihren Gebäudebeständen Nisthilfen zu integrieren.

Alle realisierten Objekte sind mit den entsprechenden Adressen unter www.gebaeudebrueterschutz.de aufgeführt; die gedämmten Fassaden mit den Kästen können so bei Interesse aufgesucht und besucht werden. *Franco Cassese*



Foto: D. Jansen

Datteln IV: BUND reicht Stellungnahme ein

Mehr als 400 Seiten stark ist die Stellungnahme des BUND gegen den Versuch, nachträglich neues Baurecht für den Kraftwerksschwarzbau Datteln IV zu schaffen. Im Rahmen einer Pressekonferenz am 07. Oktober in Datteln stellten die BUND-Experten den Einspruch vor. Unterstützt wurden sie von Vertreter*innen der örtlichen Bürgerinitiativen. „Auch im zweiten Planungsanlauf bleiben gravierende Planungsmängel“, sagte BUND-Landesvorstand Thomas Krämerkämper (2.v.l.). „Wir erwarten jetzt von der Stadt Datteln, dass diesmal die von uns vorgebrachten Kritikpunkte Gehör finden. Das Verfahren muss abgebrochen und der Kraftwerkstorso abgerissen werden.“

BUND Remscheid neu gestartet

Verstärkung für die BUND-Aktivitäten im Bergischen Land: Nach einigen Jahren der ‚Abstinenz‘ hat sich Anfang Oktober die BUND-Kreisgruppe Remscheid neu konstituiert. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung unter Leitung des Landesvorsitzenden Holger Sticht wählten die Mitglieder ein dreiköpfiges Vorstandsteam, das ab sofort die Geschicke der Kreisgruppe leitet. Die lebendigen Diskussionen an dem Abend machten deutlich: Der Umwelt- und Naturschutz braucht auch in Remscheid und in Lennep eine starke und unabhängige Stimme. Die Themen der nächsten Zeit wurden direkt ins Visier genommen. Hierzu gehört vor allem eine nachhaltige Stadtentwicklung und konkret die geplante Ansiedlung eines großen Outlet Centers inmitten der Lennep Innenstadt, die im BUND und bei vielen BürgerInnen auf viele offene Fragen und breite Kritik stößt. Auch beim städtischen Baumschutz, dem Erhalt von Naturschutzgebieten wie dem Kleebachtal und Lennepbachtal und einem bislang weitgehend ungeschützten Amphibienvorkommen besteht großer Handlungsbedarf.



Holger Sticht (l.) freut sich über die Kreisgruppenreaktivierung in Remscheid. Den neuen Vorstand bilden Veronika Wolf, Dagmar Märker und Moritz Wolf.

Foto: R. Bilke

„Weitere Aktive sind uns ausdrücklich willkommen! Wir freuen uns über den Neustart und jeden, der hierbei von Beginn an mitmachen und seine Ideen, Orts- und Fachkenntnisse in die gemeinsame Arbeit einbringen möchte“, so Veronika Wolf, langjährige BUND-Aktive und Vorstandsmitglied. Der BUND Remscheid plant, in Kürze auch im Internet präsent zu sein. *(rb)*

Kontakt: Veronika Wolf, veronika.wolf@bund.net

IMPRESSUM: Das *NRWinfo* wird herausgegeben vom **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.**
 ♦ **Anschrift:** BUND NRW e.V., Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/302005-0, Fax: 0211/302005-26, eMail: bund.nrw@bund.net, www.bund-nrw.de ♦ **V.i.S.d.P.:** Holger Sticht, Landesvorsitzender ♦ **Redaktion & Layout:** Dirk Jansen (*dj*), Geschäftsleiter; dirk.jansen@bund.net ♦ **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Ralf Bilke, Franco Cassese, Tanja Kessels, Bernd Meier-Lammering, Alexander Oslislo (*ao*), Andrea Schaupp, Holger Sticht ♦ **Auflage:** 18.800 ♦ **Druck:** Brühlische Universitätsdruckerei Gießen ♦ **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln, BLZ: 370 205 00, Konto-Nr. 8 204 700 ♦ **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! ♦ Das *NRWinfo* erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.12.2013 ♦ © BUND NRW, November 2013

(Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit Genehmigung des BUND NRW.)